

der Sport! Der Sport war in dieser Gefangenenstadt nicht mehr Erholung und Vergnügen, sondern beinahe Ziel und Zweck des Lebens. Die englischen Behörden hatten dafür volles Verständnis. Wettkämpfe, an denen Tausende von Gefangenen als Zuschauer teilnehmen durften, wurden auf einer großen Wiese ausseits des Stacheldrahtes veranstaltet, athletische Meetings, Olympiaden. Englische Soldatenfußballmannschaften stellten sich den Deutschen, zwischen ihnen war auf einmal der Krieg vergessen...

Über allem, über Fußball und Tennis, Schnellaufen und Theaterspielen, über Musik und Schule schon gar stand das Boxen! Von diesem Sport hatte niemand viel gehalten oder gewußt, ehe der Krieg begann, er war in Deutschland verboten, hatte als roh gegolten. Jetzt war in den Gefangenenlagern eine ganze Schar hoffnungsvoller junger Boxkämpfer herangewachsen, und jedes Lager zitterte um den Ruhm, Heimstätte eines Champions zu sein. Peter Hansen war längst nicht mehr Diener von vier Stehkragen tragenden Herren, das hätte der Ehrgeiz des P. o. W. Camp Nr. 11 nicht gelitten! Für einen Mann, der soviel Hoffnung bedeutete, mußten auch die Mittel beschafft werden, die er zur letzten Entfaltung seiner Möglichkeiten brauchte. Herr Iwersen machte kein Geheimnis daraus, daß sein ganzes Vermögen und all seine Zukunftsansprüche an das Leben in den Fäusten von Peter Hansen lagen. Er hatte ihm ein Bett in seiner Kammer aufschlagen lassen und betreute den Jungen, der schon im dritten Jahr der Gefangenschaft in die Schwergewichts-

klasse eingetreten war — ein blonder Herkules, dessen Haarschopf leuchtend blond wie eine Mähne emporstand — als sei dieser Herkules ein zartes und schonungsbedürftiges Kind. Sein Schlaf war auf die Minute abgezirkelt, seine Diät wurde unter ärztlicher Aufsicht geregelt, jede Stunde seines Tages war peinlichst eingeteilt.

Herr Iwersen ließ seinen Zögling nicht nur Seil springen, am Ball arbeiten, Dauerlaufen, Kontraboxen, Tennis spielen, Fußball spielen, der arme Peter mußte auch noch in die Schule gehen, in der man fremde Sprachen, einen guten Stil und ein bißchen Geographie, Geschichte, Literatur lehrte.

„Ein gebildeter Boxer!“ sagte er. „Das ist etwas Exquisites! Das Publikum nimmt unbedingt Partei für den, von dem erzählt wird, daß er ein Allround-Gentleman ist und nach einem Fünfzehnrundenkampf zu seiner Erholung Gedichte von Lord Byron oder Goethe auswendig lernt. Und wenn du einmal als Weltchampion in fremde Länder kommst und mit den Reportern nur ein paar Worte in ihrer Sprache reden kannst, dann bist du im Handumdrehen der populärste Mann im ganzen Land!“

Vom Champion des Lagers Nr. 11 war Peter sehr rasch und ohne Anstrengung zum Meister der sämtlichen Lager auf Isle of Man geworden. Sein unerhörter Vorteil vor allen körperlich annähernd gleich entwickelten Jungens bestand darin, daß er mit sechzehn Jahren schon angefangen hatte, zu trainieren, und gleich in die gewissenhaftesten, besten Hände gekommen war. Er hatte nie in seinem Leben